

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands kann nicht erwarten, daß sein Plan durch die Herren Adenauer, Strauß, Brentano und Schröder unterstützt wird. Der Plan hat doch nur einen Sinn, wenn die Kräfte der Arbeiterklasse und des Volkes sich für ihn einsetzen, ohne sich dabei durch die Gegenmaßnahmen des Herrn Schröder beeinflussen zu lassen. Darum ist es erforderlich, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands Zusammenarbeiten, um die Forderungen zu verwirklichen, in denen sie übereinstimmen. Es ist für den Verlauf der Gipfelkonferenz von großer Bedeutung, daß die friedliebenden Kräfte in Deutschland mit einem selbständigen Standpunkt auftreten und ihre Stimme gemeinsam den Großmächten zu Gehör bringen. Wenn es zu einer Gipfelkonferenz kommt, dann ist dies mit ein Verdienst des Friedenskampfes der Bevölkerung und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik wie der Bewegung gegen den Atomtod in Westdeutschland, des mutigen Auftretens der Göttinger Achtzehn, der Dortmunder Bevölkerung und der Bevölkerung anderer Städte, die gegen die Stationierung von Atomwaffen und gegen den Bau von Raketenbasen Widerstand geleistet haben und leisten.

Entscheidend für die ganze weitere Entwicklung in Deutschland sind die Schaffung der *Aktionsgemeinschaft der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften* ganz Deutschlands und die Bildung der großen Gemeinschaft aller Friedensfreunde. Besonders jetzt, vor den Verhandlungen der vier Mächte und vor Einberufung einer Friedenskonferenz, ist die Schaffung dieser Gemeinschaft das Gebot der Stunde.

Wir schlagen dem Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, allen sozialdemokratischen Organisationen und Mitgliedern vor, über die Vorschläge zum Friedensvertrag sowie über die Wiedervereinigung eine breite Aussprache durchzuführen mit dem Ziel der Verständigung zum gemeinsamen Handeln. In diesem Zusammenhang teilen wir den sozialdemokratischen Genossen mit, daß wir in der Märznummer der „Einheit“, dem theoretischen Organ unserer Partei, unsere Stellungnahme zum „Deutschlandplan“ des SPD-Parteivorstandes näher präzisieren, als Beitrag zur allseitigen Diskussion.

Sozialdemokratische Genossen, erinnert Euch daran, daß Ihr selbst in der Hitlerzeit erklärt habt, diese furchtbaren Opfer hätte die deutsche Arbeiterklasse vermeiden können, wenn 1932 bis 1933 die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Kommunistische Partei Deutschlands